Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

348 (20.12.1920) Turn- und Sport-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

Visual Library

Turn- und Sport-Zeitung des Karlsruher Tagblatts
zugleich „Mitteilungen des Badischen Landes-Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, 20. Dezember 1920

Die Spielplatzfrage.
Vom Regierungsrat Broßmer, Karlsruhe.

Wenn man die geschichtliche Entwicklung der Spielplatzfrage in Deutschland verfolgt, muß bei der überragenden Persönlichkeit E. v. Schenckendorffs, als Vorsitzenden des im Jahre 1891 gegründeten Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele Halt gemacht werden. Der zielbewußten, fachkundigen und unermüdlichen Arbeit dieses privaten Verbandes ist es zu danken, wenn allmählich seit dem Jahre 1891 mehr Sinn für das geordnete Bewegungsspiel im Freien in die breite Masse des deutschen Volkes gekommen ist. Rein zahlenmäßig kommt dies dadurch zum Ausdruck, daß in der Zeitspanne 1890—1900 die verfügbare Fläche für das Bewegungsspiel von 9 531 000 qm auf 18 692 000 qm, also um etwa 96% gestiegen ist. Diese für unsere alltäglichen Begriffe etwas hohen Zahlen erhalten sofort einen realen Maßstab, wenn wir bedenken, daß nach dem neuesten Spielplatz-Gesetzentwurf, auf den sich alle deutschen Leibesübungen treibenden Verbände geeinigt haben, 3 qm als Mindestmaß auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet werden. Wir sehen also, daß nach diesen Gesichtspunkten die oben erwähnten Flächen im Verhältnis zur damaligen Bevölkerungszahl, entsprechend 49 Mill. (1890) und 56 Mill. (1900), sehr klein erscheinen. Es waren die ersten Anfänge, vorwiegend getragen durch das praktische Verständnis der Verwaltung einzelner größerer Städte und immer wieder bestärkt und angetrieben durch den Weitblick einer nicht zu großen Zahl deutscher Lehrer und Ärzte.

Zu diesem Zeitpunkt, in dem noch Wenige den Kultur- und Erziehungswert öffentlicher Spielplätze klar erkannten, hat in Baden der Mannheimer Stadtschularzt Sickinger, als tätiges Mitglied des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele auf diese nie versiegende Quelle der Volksgesundheit und der Volkserziehung hingewiesen. Wir entnehmen als Vergleich mit den oben erwähnten Zahlen ein Beispiel aus einer der zahlreichen Schriften Sickingers, die als laute Weckrufe aufzufassen sind, ein Beispiel aus dem klassischen Land der Spielplätze, England. In einem Bericht des Londoner Stadtrates aus dem Jahre 1893 steht, daß die Stadt London neben zahlreichen Kinderspielplätzen nicht weniger als 6700 Plätze für Kricket und gegen 1000 für das Fußballspiel hat in den Stand setzen lassen. Wenn solche Zahlen schon in der dichtesten Großstadt gelten, so kann man sich unschwer eine Vorstellung davon machen, auf welch breiter Grundlage die englische Volksgesundheit ruht, und wir können begreifen, wie leicht es für die englische Heeresorganisatoren war, aus solchem Material in kurzer Zeit geschlossene Verbände zu schaffen. Solche Erfolge können nur dort erreicht werden, wo — man möchte sagen — der feste Glaube an die Zauberkraft der Spielplätze in dem persönlichen und in dem staatsbürgerlichen Gewissen jedes Mannes und jeder Frau vorhanden ist.

Und welcher Volksgenosse wird noch im Zweifel sein über den bitteren Ernst der heutigen Lage, wenn er die Ausführungen des Karlsruher Stadtschularztes Dr. Paull in seinem Artikel „Das Jugendelend unserer Tage" liest. Hier handelt es sich um nichts anderes, als um eine ärztliche Feststellung des systematischen, langsamen Siechens der heutigen Jugend, die zugleich noch den Keim der gesundheitlichen Entartung mit schwarzer Folgerichtigkeit in das Leben der auf ihr ruhenden Generation hinüberträgt. Ein dauerndes Spiel des Todes am Urgrund der Rasse. Ein Zermürben der feinsten Wurzelfasern schon zu einer Zeit, wo sich die Pflanze kaum über den Erdboden erhoben hat. So darf man doch die Lage schildern, wenn Dr. Paull ausspricht, daß z. B. in Karlsruhe die Tuberkulosensterblichkeit um 73,5% zugenommen hat, daß sich in den einzelnen Klassen höchstens 1—3 Kinder finden, die als hinreichend ernährt gelten können. Im Wachstum sind die Kleinen durchschnittlich um 2 Jahre zurück. Für alle Vereine und für jeden, der an der Jugend Wohlfahrt bewußt mitarbeitet, heißt die Mahnung, im Hinblick auf diesen Befund sich mit vollster Aufmerksamkeit, jeder in seinem Rahmen, der gesundheitlichen Hebung der Jugend zu widmen. Es wird nötig sein, daß mehr wie bisher die Zusammenarbeit der Ärzte und der freien Körperschaften zur Geltung kommt. Wir alle wissen, und die Ärzteschaft hat es stets betont, daß vorbeugend und heilend das Tummeln auf staubfreien Plätzen, in Licht und Luft, in hohem Grade wirken. Wenn sich die jauchzende Freude der Bewegung mit dem Spiel der Sonnenstrahlen mischt, härtet sich der junge Körper und das Kind wird zu einem weltoffenen, aktiv lebenden Menschen. Allerdings ist es dringend nötig, daß die erziehlich angeleitete Benutzung und auch der freiwillige Aufenthalt auf den Spielplätzen früh im Leben des einzelnen beginnt, um soziale und hygienische Mängel auszugleichen und neben dem schärfsten Berufsleben einhergeht, ständig damit das Verhältnis von Anspannung und Erholung, das immer ein wichtiger Faktor der Lebenskraft ist, günstig in die Erscheinung tritt. So führt uns die allgemeine Forderung zu den Spielplätzen der Kleinen, Sandplätze, die man, wie das Beispiel des Freiburger Gartendirektors Schimpff zeigt, noch nachträglich ohne viel Kosten neben den heute so notwendigen Zieranlagen des Stadtinnern planvoll schaffen kann. Damit wird ein schönes Wort zur frohen Tat, das Stadtgartendirektor von Uslar (Dresden) schon 1908 ausgesprochen hat „Die Kinder sind unsere schönsten Blumen", mit ihnen soll man die Anlagen schmücken, sie geben zur stummen Farbe den lebendigen Ton. Es wird wohl heute mehr denn je nötig sein, auf den Gartenbauschulen und auf den Ausbildungsstätten der Landschafts- und Kunstgärtner neben die Gewohnheit des stillen Ornaments sich zu erinnern und die frohe Bewegungsform in die Landschaft überall einzufügen, nach Schönheit geordnet und mit dem Willen geschaffen von Menschen, die als Steuermänner mit feiner Technik das Schiff der Jugendwohlfahrt lenken.

Dort in Sonne und Sand setzt das Kleinkind als ein Künstler die freie Form seiner Fantasie in Bilder der Wirklichkeit um, die zum Ausgangspunkt selbst erfundener Spiele mit großer Deutungsmöglichkeit immer wieder werden. Es spielt zusammen mit anderen und spielt überhaupt, zwei Dinge, die in ständiger wechselseitiger Beeinflussung auch den Knaben, den Jüngling und den Mann als immer wiederkehrender Reiz unwiderstehlich auf den Spielplatz führen.

Wir kommen damit zum psychologischen Moment des Spielplatzes, zur Beachtung jener Vorgänge, die das Gefühl der erfrischenden Zwanglosigkeit bei der Jugend aufkommen lassen, eines gesunden freien Zustandes, der die Beteiligten völlig für sich einnimmt und ihnen im wunschlosem Glücksgefühl keine Zeit läßt, an sich selbst oder an noch so aufmerksame Beobachter zu denken. Auf dem Spielplatz ist wohl die echteste und untrüglichste Forschungsstätte für die jugendliche Eigenart als Funktion jedes Lebensjahres und für das Auswirken des einzelnen nach seiner ihm eigenen Art. Und wie der Techniker in seinem Ausbildungsgang Theorie und Praxis streng unterscheidet, die Theorie als die Erkenntnis der gesetzmäßigen Zusammenhänge und die Praxis als unmittelbare Handhabung der Materie, so muß auch jeder Pädagoge, Arzt und Jugendleiter neben dem erhebenden historischen Gedankengang der Erziehungswissenschaft und seiner gedankentiefen, von Menschenliebe beseelten Persönlichkeiten den zarten Stoff der Jugend selbst in seinen mannigfaltigen Lebensäußerungen beobachten. Dort oft beobachten, wo er am echtesten und natürlichsten von Form zu Form, mit Geist und Herz wetteifernd, rastlos weiter eilt, auf dem Spielplatz.

Wenn man so die Jugend als Entwicklungsstufe kurzweg erwähnt, so muß man sie nach Altersstufen trennen, wenn gewisse Größenverhältnisse der zu fordernden Spielplätze in Betracht gezogen werden müssen. Wie sprunghaft die nötigen Spielflächen mit zunehmendem Jugendalter anwachsen, ersieht man aus der Tatsache, daß für die Spiele der Kinder zwischen 2—6 Jahren 2 qm auf das Kind veranschlagt werden, für die Bewegungsspiele der Kinder zwischen dem 6. und 10. Lebensjahr müssen schon 30 qm auf den Kopf des Kindes zur Verfügung stehen. Durch diese geforderten Ausmaße treffen sich wohl zum ersten Mal die Widerstände in der Welt der realen Dinge, wenn auch bis hierher der auf erzieherischer Grundlage aufgebaute allgemeine Gedankengang kaum ernstere Beanstandungen erfahren wird. Jetzt aber verlangen die öffentlichen Schulen und die freien Vereine Rasenflächen von ganz bestimmter Größe, um die ganze Zahl der Jugendlichen und ihre beliebtesten Spielarten zu ihrem Recht kommen zu lassen. Von hier ab greift das Problem in das eigentliche Wirtschaftsleben der Gemeinden ein. Umso mehr als die breite Öffentlichkeit es als eine Pflicht von Reich, Einzelstaat und Gemeinde ansieht, sich in die Sorge der Spielplatzbeschaffung zu teilen. Anerkannte und einsichtige Fachleute stehen auf dem Standpunkt, daß man nicht nur auf die freiwillige und zufällig sich ergebende Einigung zwischen den erwähnten Instanzen warten soll, sondern daß vielmehr das Bereitstellen von Spielplatzflächen für Jugend und Volk in genügender Zahl nur durch eine gesetzliche Regelung gesichert erscheint.

Aus diesen Erwägungen heraus entstand der Entwurf eines Spielplatzgesetzes, der am 5. Januar 1920 im Namen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, der Zentralkommission für Sport und Körperpflege, in der die Arbeiterturn- und Sportvereine vereinigt sind, und des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele der Öffentlichkeit übergeben wurde. Er stellt eine einmütige Erklärung aller in Deutschland in Betracht kommenden Verbände dar. Der Entwurf gliedert sich in ein Reichs- und ein Landesgesetz. Nach dem Entwurf des Reichsgesetzes soll der Reichskanzler ermächtigt werden, auf die Dauer von 30 Jahren Gemeinden und Kommunalverbänden bis zu einem Betrage von jährlich 10 Millionen Mark aus Reichsmitteln Zuschüsse zur Herstellung von Spielplätzen zu gewähren. Die näher bestimmten jährlichen Reichszuschüsse sollen nur unter der Voraussetzung gegeben werden, daß die Landesregierungen und die Gemeinden sich mit jährlichen Beihilfen in mindestens gleicher Höhe beteiligen.

Das Landesgesetz regelt die Art der Zuschüsse an die Gemeinden und macht außerdem jeder Gemeinde- und Kreisverwaltung zur Pflicht, im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl Spielplätze zur freien Benutzung anzulegen. Ausführlichere Begründungen erläutern diesen mit bemerkenswerter Großzügigkeit entworfenen Plan. Das Schicksal dieses Spielplatzgesetzentwurfs ist noch nicht entschieden. Eine äußerst geschickte Aufklärung von seiten des Deutschen Reichsausschusses hat zunächst die Idee einer gesetzlichen Regelung der Spielplatzfrage in weitere Schichten getragen und die behördlichen Instanzen eingehend beschäftigt. So wurde er vom Reichsamt des Innern grundsätzlich angenommen. Ob die in parlamentarischen Kreisen zahlreich aufgetretene Sympathie im Hinblick auf die finanzielle Lage aufrecht erhalten bleiben kann, kann erst die Zukunft lehren. Man muß aber immer wieder betonen, daß solche Auslagen werbende Kapitalien darstellen, die an den Budgets der Kranken- und Irrenhäuser abgezogen werden können. Und wir möchten wünschen, daß gerade dieser Gedanke von unserer deutschen Ärzteschaft in Stadt und Land in der breitesten Öffentlichkeit und mit vollem Nachdruck den Gemeinden gegenüber immer wieder zur Sprache gebracht werde. Denn der Arzt gehört neben dem Lehrer und dem Geistlichen in die vorderste Linie der berufenen Volkserzieher und der sorgsamen Beschützer der allgemeinen Volkswohlfahrt überhaupt.

Da und dort hat das Zukunftsbild des Spielplatzgesetzentwurfs doch schon eine feste Gestalt erhalten. So haben die Grundgedanken des Gesetzes in der Stadt Hannover als Ergebnis der Arbeit des Stadtbaurats und Senators Wolf, einem bewährten Vorkämpfer in der Spielplatzfrage, ihre Verwirklichung gefunden. Bis zum Frühjahr 1921 stehen in Hannover 128 ha Spielplatzflächen im Gebiet der Stadt zur Verfügung. Bei 400 000 Einwohnern entspricht dies gut der Forderung von 3 qm pro Kopf. Man darf sich aber nicht starr an diese Zahl halten. Es gibt eben in der Praxis der heutigen Zeit einmal nicht zu unterschätzende Rücksichten auf die landwirtschaftlichen Erträgnisse, und dann lassen sich aus dem Häusermeer der großen Städte keine grünen Flächen hervorzaubern. Indessen wird in ruhiger Entwicklung und bei freundlicher Zusammenarbeit von Verein und Gemeindeverwaltung sicherlich noch viel für die Gesundheit unseres Volkes durch Beschaffung von Spielplätzen getan werden können.

Die Zahlen und Flächen in ihrer günstigsten Auswirkung sind nur ein totes Gerippe, das eine lebendige Idee stützen muß. Und dieser lebensvolle Gedanke ist das tiefere Erziehungsprinzip, das bewußt jeder Spielplatzanlage zugrunde gelegt werden muß. Es ist dies der erste und wichtigste Posten des geistigen und sittlichen Budgets, das der Vereinsleiter und der Jugendführer ernst und tief zu bedenken haben, damit aus den Spielplätzen nicht Stätten der Auflösung und der persönlichen Willkür, des Eigensinns und der Unordnung werden. Man kann heute noch nicht überall erkennen, daß der erzieherische Gedanke bei der Schaffung von Turn- und Spielplätzen in den Vordergrund gestellt wird. Unwillkürlich zwingt sich da und dort der Eindruck auf, daß das verantwortungsbewußte Führerbeispiel noch zu wenig hervortritt. Wenn wir auf dem Standpunkt stehen, daß die Spielplätze von Alkohol und Nikotin frei gehalten werden müssen, so liegt es hier am Führer, das Vorbild so zu geben, daß man die gesundheitlich gute Einwirkung des Spieles im Freien anerkennen kann. Nur wer mit klarem Sinn in frischer Luft sich tummelt, wird die innere Hebung seines Gemütes empfinden, die doch genau so wichtig ist wie der Zuwachs an äußerer Kraft und allein fähig erscheint, die Spannkraft zum späteren Wettkampf zu geben.

Auf dem Spielplatz selbst können Führer und junges Volk über solche Dinge weniger reden. Aber man besinnt sich auch in dem Kreis der Leibesübungen treibenden Vereine immer mehr darauf, daß die Arbeit „Im Gewande der Freude", die Leibesübungen, sich nur erfolgreich aufbauen können bei dem inneren Gleichklang einer frohen Arbeitsgemeinschaft. So nur wächst die Mannschaftsidee von innen heraus, und so nur ergibt sich die bittere Notwendigkeit der Treue zur Farbe, die als ernsthaftester Zug eines anständigen Charakters gelten muß. Zu solchen Stimmungen und Einwirkungen sind Jugendabende, an denen die Jugend selbst vor Eltern und Freunden das Beste gibt, die schönste Gelegenheit. Dort entsteht die innere Freundschaft aus gleich gerichtetem Wirken. Durch die Sprache des Gemütes wird dem Verstand die tiefere Erkenntnis von Turnen, Sport und Spiel übermittelt, die sich als stärkster Lebenswille mit dem Unterton einer empfindenden Seele auswirken kann. Wo nicht auf innerem Leben aufgebaut wird, bleibt nur ein äußeres Spiel vergänglicher Formen ohne beständigen Geist. Und so kommt man zu dem Gedanken, daß Bewegungsspiele und innere Besinnung beides wichtige Faktoren der Jugenderziehung durch die Vereine sind.

Man kann diese Überlegung am besten durch ein Wort Dr. Geisows, des ersten Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, wiedergeben: „Sport treibt man nicht, Sport lebt man".

So ergibt sich für jeden, der sich Führer nennt, ein einfaches Ziel, dem er mit starker Kraft und voller Energie zustreben muß. Langsam und mit den einfachsten Formen muß dieser Wiederaufbau vor sich gehen, damit wir nicht in Äußerlichkeiten verfallen, die auf die Dauer weder die Jugend noch das Volk fesseln können. Führer sein heißt in der heutigen Zeit die doppelte Arbeit und eine sehr große Verantwortung auf sich nehmen. Der Einfluß der Führerpersönlichkeit findet ihre schönste Bestätigung nicht dadurch, daß es ihm gelungen ist, einen ausreichenden Spielplatz zu bekommen, sondern erst in dem Gedanken, daß auf diesem Spielplatz der richtige Geist wirksam ist.

Als ein besonders schönes Beispiel des richtigen Geistes und einer großzügigen Führerverantwortlichkeit gegenüber dem Volksganzen sind die eifrigen Bestrebungen des zweiten Vorsitzenden des Süddeutschen Fußballverbandes, Herrn Justizsekretär Geppert in Karlsruhe, anzusehen, der zum erstenmal durch ein Fußballwettspiel 7000 Mark der Vereinigung heimattreuer Oberschlesier überweisen konnte. Andere Vereine, wie der Freiburger Fußballklub und der Fußballverein Donaueschingen, sind diesem weitblickenden, von feinfühliger Vaterlandsliebe beseelten Vorbild gefolgt. So haben diese badischen Fußballvereine gezeigt, wie man den Sportgedanken in den Zeiten nationaler Not in den Dienst der allgemeinen Volkshoffnung stellen kann, und wir möchten wünschen, daß diese freie und willensstarke Tat unvergessen bleibt.

Schauturnen der Schülerinnen und Schüler des K.T.V. 1846.

Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft! In unserer so tieftraurigen Zeit bot wieder einmal der K. T. V. 1846 in der Zentralturnhalle in der Bismarckstraße durch seine frischfrohe kernige Jugend ein herzerquickendes Bild, das die vielen Zuschauer sichtlich erfreute und die Hoffnung auf glücklichere Tage für unsere Jugend heraufdämmern ließ. Wohl dem Verein, der solchen Nachwuchs, qualitativ wie quantitativ, besitzt! Er zeigt damit, daß die Jugend sich bei ihm wohl und in sicherer Hut fühlt, wie umgekehrt die Jugend bekräftigte, daß sie für die Ziele des Vereins, Hebung der geistigen, körperlichen und sittlichen Kraft zum Wohle des Volkes, Verständnis besitzt. Dieses Schauturnen bot nur einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit des Vereins; es wollte zeigen, daß Eltern und Erzieher ihm ihre Kinder unbesorgt anvertrauen können, daß tüchtige Jugendleiter mit Ernst und Hingabe sich an dem verantwortungsvollen Werk der Heranbildung kräftiger tüchtiger Menschen betätigen. Nach Aufmarsch der ungefähr 150 ausübenden Schüler und Schülerinnen begrüßte der Vorstand, Rechnungsrat Schmidt, die zahlreich Erschienenen, an die Eltern die ernste Mahnung richtend, die Lust und Liebe ihrer Kinder zum Turnen zu fördern; der Eifer und die Fröhlichkeit, ihr heiteres Gemüt, zeige den Eltern am besten, wie wohl sich die Kinder fühlen: „Darum schickt Eure Kinder zum Turnen!" — Das Programm eröffneten die 10—12jährigen Mädchen mit Gehübungen, daran anschließend Kastenspringen, 12—13 jährige Mädchen brachten Stabübungen, die 13 bis 14jährigen führten einen prächtigen Reigen auf, der wie der spätere Singreigen der 14—16jährigen Mädchen den Höhepunkt des Programms bildeten. Höchste Anmut und Lieblichkeit der Bewegungen, der Rhythmus und die Sicherheit, mit der die vielen schönen Figuren vorgeführt wurden, erregten höchste Bewunderung. — Auch im Geräteturnen boten die Mädchen Vorzügliches. Die Uebungen an den Ringen und am Barren erforderten neben Gewandheit auch ein entsprechendes Maß von Kraft, Eigenschaften, die nur in fleißigem längerem Ueben erworben werden können. Sämtliche Uebungen unter der bewährten Leitung des Herrn Landhäuser wurden mit Klavierbegleitung ausgeführt und waren ohne den geringsten Fehlgriff oder Fehltritt einfach mustergültig, dem Taktgefühl und musikalischen Anpassungsvermögen der Mädchen das beste Zeugnis ausstellend.

Die Knabenabteilungen standen unter Leitung des Herrn Brachat und leisteten ebenfalls Vorzügliches. Die 10—12jährigen Knaben eröffneten die Darbietungen mit einem Reckturnen in mehreren Schwierigkeitsstufen; 12 bis 14jährige führten die verschiedensten Sprünge am Pferde vor, ein schöner, nicht leichter Stabreigen mit Klavierbegleitung klappte vorzüglich, eine Leistung, mit der sie ihrem Leiter Brachat alle Ehre machten. Flaggenpyramiden in sechs Bildern bildeten eine wirkungsvolle Schlußnummer der Knabenvorführungen. Zwischen die Uebungen war ein turnerisches Zwiegespräch zwischen einem Knaben und einem Mädchen eingeflochten (verfaßt von Mitglied Albrecht); das zeitgemäße Poem würdigt die Vorzüge des Turnens und endete mit einem warmen Appell an die Eltern, ihren Kindern Turngelegenheit zu geben. — Ein Wanderballspiel, das die auf diesem Gebiete viel geschickteren Mädchen mit großem Vorsprung gewannen, beschloß die schön verlaufene Veranstaltung. Der Appell an die erwachsenen Zuschauer: „Schickt Eure Kinder zum Turnen!" dürfte nach dem Gebotenen nicht wirkungslos verhallt sein.

—g.

Der Sport des Sonntags.

F.C. Mühlburg — Sportklub Freiburg 1:2, Halbzeit 0:0.
(Eigener Bericht).

Trotz des einzigen Ligaspiels in Karlsruhe war der Besuch schlecht; das kalte Wetter, Weihnachtsgeschäfte und nicht zuletzt die erhöhten Eintrittspreise dürften zu dem schlechten Platzbesuch beigetragen haben. Schade, denn es wurde wieder einmal beiderseits ein sehr schönes Spiel geboten, das allseits voll befriedigte. In der ersten Spielhälfte waren sich die Gegner völlig gleich; bald hüben, bald drüben gab's zahlreiche spannende Momente vor den Toren, doch blieb es bei einem torlosen Abschluß der ersten Spielhälfte. Wohltuend berührte die musterhafte Ruhe vor der Pause; wenn sie in der zweiten Spielzeit nicht in gleichem Maße vorhanden war, rührt es eben vom Kampf um die Punkte her. — Nach Platzwechsel kamen die Gäste ungefähr 20 Minuten vor Schluß durch ihren Mittelstürmer zum ersten Tor, noch 6 Minuten vor Schluß erhöhte wiederum der Freiburger Mittelstürmer durch ein weiteres Tor den Vorsprung auf 2 : 0. Das zweite Tor ist auf ein Versagen resp. Mißverständnis der Mühlburger Verteidigung zurückzuführen; beide ließen den Ball in der Annahme, daß ihn der andere wegschlage, durchpassieren. Drei Minuten vor Schluß schoß dann Seemann das Ehrentor für Mühlburg; die letzte Aufopferung, den Ausgleich zu erzwingen, blieb unbelohnt. Mit einem Siege der Gäste von 2 : 1 Toren endete das vom Schiedsrichter unparteiisch und gutgeleitete Spiel. Bei Freiburg war besonders hervorragend der Torwart, beide Verteidiger, Mittel- und linker Läufer und linker und mittlere Stürmer. Mühlburgs Mannschaft bot eine gute Gesamtleistung.

Mühlburgs vierte Mannschaft lieferte gegen die vierte Mannschaft der Bewegungsspieler ein unentschiedenes Resultat von 2 : 2 Toren. —g.

Spiele der Liga-Klasse.

Kreis Südwest.

Mühlburg: F.C. — Sportclub Freiburg 1 : 2.
Pforzheim: V. f. R. — Phönix Karlsruhe 2 : 6.

Nordmainkreis.

Hanau: Vikt. 94 — F.Sp.V. Frankfurt 4 : 3.
Seckbach: F.Ges. — V. f. R. Frankfurt 1 : 4.
Frankfurt: Germ. 94 — Germ. Rückingen 3 : 1.
Sportfreunde — Vikt. Aschaffenburg 0 : 1.
Eintracht — Helvetia Frankfurt 0 : 2.

Südmainkreis.

Offenbach: Kickers — Sp.C. Bürgel 0 : 0.
V. f. R. — F.V. Sprendlingen 3 : 0.
Isenburg: F.V. — F.V. Offenbach 2 : 1.
Heusenstamm: T.V. — Union Niederrod 0 : 7.
Bieber: Germ. — Vikt. Isenburg 1 : 0.

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Männerturnverein
Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10 Uhr; Mittwoch, alte Herren, von 1/2 9—1/2 11 Uhr. Turnspiele, Wandern, Rasen- und Wintersport. 1. Vorstand: Jos. Baumann, Stadtrechner, Baumeisterstr. 6, 1. Stock.

Fußballverein Beiertheim, e. V.
Lokal: Löwen. Tel. 2861. Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

Fußballklub Frankonia, e. V.
Eigener Sportplatz an der Durlacher Allee. Schriftführer: O. Göß, Rüppurrerstraße 17.

Karlsruher Turnverein 1846
(K.T.V. 1846) e. V. Hockey-, Fechter-, Sänger-Abteilungen. Turn- u. Spielgelegenheit f. Erwachsene u. Kinder beiderlei Geschlechts. Turn- u. Spielplatz. 1. Vorstand: Rechn.-Rat Paul Schmidt, Durlacher Allee 25.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle:
im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telefon 4246.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia).
Lokal: „Goldener Adler", Karlfriedrichstraße 12. Telephon 25 6.

F.C. Südstern 06 e. V. Karlsruhe
Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen bei Kl.-Rüppurr. Lokal: Rest. „Klosterbräu" Schützenstr. 2 Tel. 3316. Post in Spielangelegenheit. ins Lok. Geschäftl. Phil. Schad, Morgenstr. 23. v. Kassier. A. Morlock, Marienstr. 4, 2. St.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenh. a. Herrn A. Heiler, Grünw., Gerberstr.. Wettspiele an Herrn E. Pfeiffer Grünwinkel.

1. Athletik-Sportklub Germania Sportfreunde e. V. Uebungsabende Schwer- u. Leichtathlet. Dienstag Donnerst. u. Samstag i. Marstall.

Nordbayern.
Fürth: T.V. 1860 — 1. F.C. Nürnberg 2:0.
Bamberg: F.C. — Sp.Vg. Fürth 0:6.
Kitzingen: Bayern — Kickers Würzburg 1:2.
Nürnberg: T.V. 1846 — M.T.V. Fürth 3:0.

Südbayern.
München: Sp.Vg. — Wacker München 0:3.
T.u.Sp.V. 1860 — Bayern München 3:1.
Armin — Teutonia München 2:1.
Augsburg: T.V. — V.S.C. Augsburg 4:1.

Kreis Württemberg.
Stuttgart: Kickers — Sportfreunde 4:0.
Feuerbach: Sp.V. — Sp.C. Stuttgart 1:1.
Zuffenhausen: F.V. — V. f. V. Stuttgart 1:6.
Heilbronn: V. f. R. — Sp.Vg. Cannstatt 5:0.

Kreis Odenwald.
Mannheim: V. f. R. — Sp.V. Waldhof 1:3.
Phönix — F.Vg. Neckarau 0:0.
Sp.Vg. 1907 — F.Vg. Schwetzingen 2:1.
Käfertal: Sp.C. — T.u.Sp.V. Feudenheim 1:3.
Darmstadt: Sp.V. — Sp.Vg. Sandhofen 2:5.

Kreis Pfalz:
Kaiserslautern: V. f. R. — F.G. 1903 Ludwigsh. 2:2.
Pirmasens: Sp.C. 1905 — F.C. Pirmasens 0:3.
Ludwigshafen: Phönix — F.V. Frankental 2:1.
Sp.C. 1904 — F.V. Kaiserslautern 4:1.
Speyer: T.V. — Pfalz Ludwigshafen 1:0.

Kreis Hessen.
Wiesbaden: Sp.V. — Germ. Wiesbaden 1:0.
Worms: Wormatia — F.Sp.V. Mainz 2:2.
Kastel: F.Vg. — Alem. Griesheim 1:2.
Höchst: T.u.Sp.G. — Alem. Worms 2:2.
Biebrich: F.V. 1902 — Union Wirhausen 1:3.

Saarkreis.
Oberstein: F.V. — Sp.C. 1907 Kreuznach 1:1.
Kreuznach: F.C. 1902 — Borussia Neunkirchen 0:6.
Trier: Sp.V. 1905 — Sp.V. 1906 Völklingen 2:0.
Sulzbach: Sp.V. 1905 — F.V. Saarbrücken 3:0.
Saarbrücken: S.C. Saar — T.V. Burbach 1:1.

Privatspiele.
Kehl: Fußballverein — Karlsruher F.V. 1:2.
Heidelberg: Wohltätigkeitsspiel zweier A-Mannschaften 4:2. Wohltätigkeitsspiel zweier B-Mannsch. 3:2.

Die auswärtigen Ligaspiele.

Einen hohen überraschenden Sieg errang **Phönix-Alemannia** in **Pforzheim** gegen **Verein für Rasenspiele**. Bei Halbzeit hatte Phönix mit 0:2 Toren verloren. Durch energisches Aufraffen erzielte Phönix in den letzten 25 Minuten noch 6 Tore, während die Rasenspieler beim gleichen Resultat blieben, so daß Phönix mit 6:2 Toren den Platz verließ.

Stand im Südwestkreis:

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte.	Tore
F.C. Pforzheim	12	10	2	—	22	31:9
Karlsruher F.V.	11	7	3	1	17	26:8
F.C. Freiburg	12	7	3	2	17	26:11
Phönix-Alem.	14	6	3	5	15	23:19
Germ. Brötzingen	11	5	2	4	12	15:10
F.C. Mühlburg	12	5	1	6	11	15:19
Sp.Cl. Freiburg	12	4	3	5	11	12:1[illegible]
V.f.B. Karlsruhe	10	2	2	6	6	7:17
V.f.R. Pforzheim	14	1	3	10	5	12:42
F.V. Beiertheim	12	1	2	9	4	7:24

Privatspiele.

Karlsruher Fußballverein gewann bei einem Propagandaspiel in Kehl mit 2:1 Toren; die Alten Herren von K.F.V. gewannen gegen A. H. Kehl mit 5:1 Toren.
K.F.V. 2 — Beiertheim 2 mit 7:0.
K.F.V. 3 — Beiertheim 3 mit 3:0.
K.F.V. 4 — Beiertheim 4 mit 5:1.

Spiele der A-Klasse.

Stand der Spiele Klasse A 2. Bezirk.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte.	Tore
Germ. Durlach	11	10	—	1	20	35:6
Frankonia K'he.	11	9	1	1	19	32:11
V.f.B. Grötzingen	12	6	2	4	14	18:19
F.V. Bruchsal	11	4	1	6	9	15:26
Südstern K'he.	11	2	2	7	6	9:17
Rintheim	12	1	4	7	6	8:19
Weingarten	12	2	2	8	6	8:27

F. f. B. Südstadt Karlsruhe — F.V. Knielingen 3:4.

*

Der Fußballverein Nußheim gewann gestern in seinem letzten Verbandsspiel gegen den Fußballverein Graben mit 5:3. Er errang sich damit die Bezirksmeisterschaft in Klasse C.

Sport / Spiel / Turnen.

Hockey.

Akademischer Hockeyklub Karlsruhe — Karlsruher Turnverein (Hockeyabteilung) 5:1. Auf dem Sportplatz im Fasanengarten trafen sich gestern vormittag die beiden Lokalrivalen zum fälligen Verbandsspiel. Gleich bei Beginn herrschte ein reges Tempo. Rasch wechselten die Angriffe auf beiden Seiten, doch war der A.H.C.K. mehr in Front und konnte durch seinen Sturm, der in der gut und sicher arbeitenden Läuferreihe eine kräftige Unterstützung hatte, dreimal erfolgreich sein. Gegen Ende der ersten Halbzeit war K.T.V. überlegen, konnte jedoch zu keinem Treffer kommen, da die Verteidigung und der Torwart einen ihrer guten Tage hatten. Halbzeit 3:0. Bei Wiederbeginn lag K.T.V. mehr im Angriff, konnte eine Zeitlang das Spiel beherrschen und einen Treffer erzielen. Dann verlor das Spiel an Uebersicht und Kombination und stand gegen Schluß wieder im Zeichen der Ueberlegenheit des A.H.C.K. Schlußpfiff. 5:1.
—c.—

Wintersport.

Der gestrige Sonntag hatte, da die Schneeberichte beträchtlich günstiger lauteten als die der Vorwoche, eine ziemliche Anzahl Wintersportler in die Berge gelockt. Sie kamen aber auch gestern noch nicht voll auf ihre Rechnung. Die Schneedecke war trotz der neuerlichen Schneefälle noch dünn, so daß die Hölzer auf einzelnen Anstiegswegen ziemlich weit hinauf getragen werden mußten. Auf den Höhen dagegen waren die Verhältnisse nicht ungünstig, da der Schnee an sich von vorzüglicher Beschaffenheit war. Teilweise standen auch die primitiven ländlichen Rodelbahnen, auf denen die jugendlichen Kufenrutscher mit gellendem „Bahn frei!“ zu Tale sausten, schon in vollem Betrieb. Aussicht gab es nicht, die Höhen lagen in einem Dunstmeer, und ihre Schutzhütten und Türme tauchten erst vor den Augen des Wanderers auf, wenn er unmittelbar vor ihnen stand. — Im Interesse der zahlreichen Wintersportler, die während der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die Ausübung des liebgewordenen Sports verzichten mußten, ist zu hoffen, daß der Winter unserm Schwarzwald bald etwas mehr von seinem weißen Segen spendet.
W.

Was der nächste Sonntag bringt.

Karlsruhe ist in der Weihnachtszeit arm an sportlichen Veranstaltungen. Der K.F.V. und F.C. **Phönix** weilen auswärts. Phönix fährt nach **Basel** und trägt dort mit seiner Ligaund mit seiner A.H.-Mannschaft Wettspiele gegen den F.C. **Nordstern** aus. Der K.F.V. spielt am 1. Weihnachtsfeiertage gegen F.C. **Preußen** in **Berlin** und am 2. Feiertage gegen V. f. L. **Halle** (Förderers Mannschaft). In **Karlsruhe** bietet der **Beiertheimer** F.V. ein erstklassiges Wettspiel gegen die **Duisburger Preußen**. Der Freiburger Sp.C. trägt ein Wettspiel in Aarau aus.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Lebensmittelmarken betr.

Die Ausgabe der neuen, ab 10. Januar gültigen Lebensmittelmarken beginnt Dienstag den 21. Dezember im Mittelbau der Städt. Ausstellungshalle, gegenüber der Festhalle.

Dieselbe erfolgt an die einzelnen Haushaltungen nicht mehr durch die Bäckereien, sondern durch das Nahrungsmittelamt direkt und nur gegen Vorzeigen der grünen Lebensmittel-Ausweiskarte.

Die Ausgabe erfolgt straßenweise in nachstehender alphabetischer Reihenfolge:
Dienstag, 21. Dez. für die Straßen: Adler- bis Breitestraße.
Mittwoch, 22. Dez. für die Straßen: Breite- bis Fabrikstraße.
Donnerstag, 23. Dez. für die Straßen: Fabrik- mit Gutenbergstraße.
Dienstag, 28. Dez. für die Straßen: Hahnen- mit Kaiser-Allee.
Mittwoch, 29. Dez. für die Straßen: Kaiserstraße bis Kornweg.
Donnerstag, 30. Dez. für die Straßen: Kornweg bis Moltkestraße.
Montag, 3. Januar für die Straßen: Moltke- bis Rintheimerstraße.
Dienstag, 4. Januar für die Straßen: Rintheimer- bis Sofienstraße.
Mittwoch, 5. Januar für die Straßen: Sofien- bis Walhallastraße.
Donnerstag, 6. Januar für die Straßen: Walhallastraße mit Zirkel.

Geschäftszeit der Markenausgabe von morgens 9 bis nachmittags 3 Uhr.

Im Interesse einer geordneten Erledigung der Ausgabe wird das Publikum höfl. sowie dringend gebeten, die oben angegebene Reihenfolge genau einzuhalten. Sämtliche Karten sind beim Empfang auf ihre Richtigkeit sofort zu prüfen und eine etwaige Reklamation sofort bei der Ausgabestelle anzubringen. Später einlaufende Beanstandungen werden keinesfalls anerkannt. Beim Empfang muß für jeden Haushalt besonders quittiert werden. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Marken abgegeben.

Jede Person erhält ein Heft mit Brotkarten Nr. 13—24. Jede Nummer der Brotkarten enthält 4 Abschnitte à 750 g, 6 kleine Abschnitte, die bis auf weiteres mit je 50 g Brot und eine Mehlkarte, die mit 840 g Brot oder 250 g Mehl, eingelöst werden. Die Gültigkeitsdauer ist auf jeden Abschnitt aufgedruckt und darf nur in dieser Zeit verbraucht bezw. eingelöst werden.

Das Deckblatt des Brotmarkenheftes gilt als Zuckerkarte und werden die einzelnen Buchstaben zur Einlösung jeweils aufgerufen. Dasselbe ist abzutrennen und sorgfältig aufzubewahren.

Neue Warenmarken und Haushaltskarten werden diesmal nicht ausgegeben, und behalten die im Juli zur Ausgabe gelangten Marken weiter Gültigkeit.

Selbstversorger erhalten nur Zuckerkarten. Diese werden ab 10. Januar bei unserer Kartenstelle „Kaffee Nowack“ ausgegeben. Dasselbe trifft auch für diejenigen, die Anbauer von Getreide sind, zu, die
1. bis heute Selbstversorgerantrag gestellt, aber noch keinen Mahlschein beantragt haben.
2. die Mahlscheine besitzen und mit ihrer Selbstversorgung noch nicht begonnen haben.
3. die nicht Selbstversorger werden wollen und Getreide noch nicht abgeliefert haben.

Wirtschaften und Anstalten erhalten wie bisher ihre Marken am Wirtschaftsschalter Nr. 2. Die Ausgabe erfolgt für Wirtschaften in der Woche vom 27. Dezember bis 3. Januar, für Anstalten ab 3. Januar. Reklamationen betreffend der Personenzahl werden erst in der Woche vom 10. Januar bei der Kartenstelle entgegengenommen.

Die Ausgabe der Marken für „Mutter und Kind“ erfolgt in der bisherigen Weise. Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren erhalten ab 10. Januar als Sonderzuweisung pro Woche je 1 Paket Zwieback. Diese Marken werden jeweils auf 8 Wochen am Schalter für „Mutter und Kind“ gegen Vorzeigen der grünen Lebensmittel-Ausweiskarte ausgegeben.

Da die Gültigkeitsdauer der Marken auf 24 Wochen berechnet ist, verlorene, gestohlene oder sonst abhanden gekommene Marken keinesfalls ersetzt werden, ist im eigenen Interesse eine sorgfältige Aufbewahrung geboten.

(Bitte ausschneiden und genau beachten!)

Karlsruhe, den 17. Dezember 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Zur Förderung unserer modernen Kunst gelangen satzungsgemäß im Frühjahr 1921 Stiftungsgelder bis zu Mk 10000 zur Anschaffung eines freigeschaffenen Kunstwerks (Plastik oder Malerei) der letzten Jahre behufs öffentlicher Aufstellung zur Verwendung. Künstler deutscher, deutsch-österr. oder deutsch-schweizer. Staatsangehörigkeit wollen ihre Bewerbungen bis zum 15. Mai 1921 an einen der unterzeichneten Herren richten.
Josef und Pauline Kowarzik-Stiftung Frankfurt a. M. Bildhauer Prof. Gerstel, Karlsruhe. Vertreter Prof. Kiefer, Ettlingen.

Die Heilsarmee.

Montag, den 20. Dez., abends 7 Uhr im kleinen Festhallensaal
Weihnachtsfeier und **Bescherung** für Kinder. Mitwirkung des Musik- u. Gitarrenchors der Heilsarmee Pforzheim.
Ansprache von Stabskapitän Hein aus Berlin und Major Saak.
Programm an der Kasse zu haben.
Eintritt M. 2.—
Jedermann ist freundlich eingeladen.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden) — Ritterstraße 1

Soeben ist erschienen:

Hebels Briefe an Gustave Fecht

Herausgegeben von Dr. Wilh. Zentner

192 Seit. Groß-8°, auf bestem weißem holzfreiem Papier, mit einer Bildnistafel der Gustave Fecht

In vornehmem Halbleinenband Mark 20.—
In starkem Umschlag geheftet Mark 15.— und Buchhändlerzuschlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Oeffentl. Versteigerung.
Wegen Wegzug versteigern wir am
Dienstag, den 21. u. Mittwoch, den 22. Dez. vormittags 10 Uhr
im Hause Herderstraße 13, parterre, meine gesamte Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus 3 Schlafzimmern (Nußbaum), weiß Marmor, Spiegelschrank, 2 Wohnzimmern, 1 sehr gut erhaltenes Klavier (Friedens-Instrument), 2 komplette Küchen mit 2 sehr guten Nickel-Emailherden, Bodenteppich, Vertikos, Schränke, 3 Nähmaschinen und sonstiger Hausrat.
Geschwister Eckerle
Karlsruhe, Herderstraße 13, parterre.

Verein der Hundefreunde E. V.
Karlsruhe.
Hauptversammlung
am **Samstag, den 8. Januar 1921** im Vereinslokal „Eintracht“, Karlfriedrichstr. 30.
Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht. Neuwahlen, Anträge und Verschiedenes.
Der Vorstand:
A. Haffner, I. Vors. — J. Schmidt I. Schriftf.

Berichtigung.

Bei der Danksagung des Pfründnerhauses im K. Tagbl. Nr. 346 muß es heißen: Bei der Expedition des Karlsr. Tagblattes gingen ein: von H. Oehmichen Mk. 100.—, von N. N. Mk. 10.

Bedeutende Zigarrenfirma sucht in erster Geschäftslage schönen
Laden
event. wird bestehendes Geschäft der Zigarren- oder anderer Branchen gekauft. Angebote unter Nr. 3850 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Gesucht eine perfekte, vertrauenswürd., ältere
Köchin,
die einem Haushalt vorstehen kann. Zu erfr. i. **Alten St. Vinzentinshaus, Kriegstr. 40.**

Männlich

Wir stellen
Hausierer und Hausiererinnen
ein gegen ein **Monatsfixum von Mk. 1.00.—**
Spezialfabrik
Klingkoff & Reichert, Heidelberg.

Stellen-Gesuche

Fleiß., ehrl. Mädchen v. Lande sucht Stellung auf 1. bezw. 15. Jan. 1921, wo ihm Gelegenh. geboten ist, sich weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung u. Verpflegung als auf hoh. Lohn gesehen. Angebote unt. Nr. 3890 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Selbstgeber
gibt Darleh. a. reell. Pers. Keine Vorspesen. Ang. u. Nr. 3991 i. Tagblattbüro.

Verkäufe

Möbel, Einrichtungsgegenstände

Schlafzimmerbilder
preiswert: **Schläfer**, Kaiserstr. 38 im Laden.

Musik-Instrumente

Blüthner-Flügel zu vermieten
Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstraße 4.

Bechstein-Flügel, vorzüglich erhalten, zu verkaufen.
Ludw. Schweisgut, Klaviergeschäft, Erbprinzenstr. 4.

Gut erhalt. **Zither** zu verkaufen. **Mahlen**, Leopoldstraße 13, parterre.

Kinder- rc. Wagen

Kinderliegwagen und kleiner **Lieg- und Sitzwagen** sehr bill. zu verk. Brendelberger, Lessingstr. 29.

Reklamewagen
Einspänner, Friedensarbeit, wie neu, zu verkaufen.
Karlstr. 12, Laden.

Kinderhandschlitten, bereits neu, billig zu verk. Luisenstr. 7, 1. St.

Verschiedenes

Photogr.-Apparat 9—12, mit Stativ u. Zubehör, preiswert z. verk. Anzusehen von 5—7 Uhr Nelkenstraße 19, 2. St. r.

Zu verkaufen: **1 Meyers Konversat.-Lexikon** (21 Bde.), Goldschnitt, Ledereinband, w. neu, geg. Höchstgebot zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattb.

Franz. u. ital. **Wörterbücher**, sowie **Herren-Schlittschuhe** zu verkauf. Leopoldstr. 46, 1. Stock.

Spielwaren

Puppenwagen, Puppensportwagen, Zimmerschaukel zu verk.: Sofienstr. 93, 3. St. rechts.

Kleider, Schuhe

Stiftiefel für Herren, Gr. 41 bis 42, preiswert abzug. Kaiser-Allee 65 II.

1 Ueberzieher mittl. Gr. f. 250 M, 1 P. **Schlittschuhe**, Gr. 32, Merkur, z. verk. Weiherstr. 43, III.

Sehr gut erh. getr. br. **Anzug** mittl. Fig. f. 300 M z. verk. Durlach, Weiherstr. 20, p. r.

Mod. Damenpelz 90 M, Herrenpelzkragen dkl., 60 M zu verkaufen: Amalienstr. 47, part.

Tiere u. Futtermittel

Eine trächtige gut gewöhnte **Kuh**, sowie ein **Einstellrind** billig zu verkaufen. Essenweinstraße 44, 1. Stock, links.

Schw. trächtige **Ziege** zu verkaufen: Knielingen, Friedrichstr. 10.

Kaufgesuche

Alt-Gold Silber u. Platin
kauft und zahlt den höchsten Preis
Rudolf Barth
Uhren und Goldwaren
Kaiserstr. 53, Fernspr. 1538.

Alt. Gold, Silber, Platin, Gebisse, Brennstifte, zahlt stets am höchsten **Wilde Uhrmacher.** Kreuzstraße 16.

Platin altes Gold u. Silber Brennstifte Gebisse
kauft zu höchst. Preisen **W. Jung, Kaiserstr. 9 I.** Nur von ½9 bis ½12, ½3—½6 Uhr. Tel. 4104.

Getragene **Kleider**
Militäruniformen, Schuhe, Wäsche, Uhren, Möbel etc. verkaufen Sie gut und schnell an
R. Billig
Markgrafenstraße 17
Telephon 1071.

Gänselebern
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.
G. Mees, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Gänselebern
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.
K. Möser, Kreuzstraße 20, 2. Stock.

Unterricht

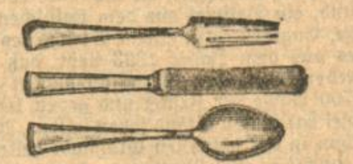
Musik-Schule A. Hofmann
Rüppurrerstraße 48.
Ausbildung f. Violine u. Klavier

Karlsruher Rohproduktenhaus, Schützenstraße 86 kauft sämtliche Rohprodukten und zahlt die höchsten Tagespreise.

Aufgepaßt!
Zahle höchste Preise für getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen.
Postkarte genügt.
F. Okuniewski, Brunnenstraße 4

Zu sofortigem Eintritt sucht süddeutsche Maschinenfabrik einen
im Verkauf u. Reklamewesen, Briefwechsel
und allen einschlägigen Arbeiten erfahrenen Herrn als
Abteilungsleiter
Bewerber sollen etwa 34 bis 37 Jahre alt sein, im Ausland erworbene Sprachkenntnisse besitzen, insbesondere fließend englisch und französisch schreiben und sprechen, flott diktieren können und längere Erfahrung im Maschinenhandel oder -Industrie nachzuweisen vermögen.
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften unter Nr. 3840 ins Tagblattbüro erbeten.

Neda-Tabletten
Unentbehrlich bei Erkältungen, von Sportsleuten sehr geschätzt, für Redner, Sänger, das sicherste Mittel gegen Trockenheit des Gaumens.
Zu haben in der Adler-, Berthold-, Friedrich- und Hofapotheke, sowie in der Hofdrogerie Carl Roth.
Engros-Vertrieb: Leopold Fiebig, Karlsruhe.



Eßbestecke
Alpacca :: Christofle
Leopold Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.
Luxus- und Lederwaren
Haushaltartikel

Schwarzwald-Gemälde.
Kein Laden. — Anerkannt billige Preise.
Sofienstraße 77, 1. Stock.

Die guten echten
Leipziger
Pelze
Qualitätsware,
Neueste Mode
Große Auswahl.
Wirklich preiswert.
Besonders vorteilhaftes Angebot
Alascafüchse
Keine teuere Ladenmiete
Nur
Karl-Friedrichstraße 5, 1 Tr.
J. Schorpp
neben Spiegel & Weis.
Nähe Schloßplatz.

Haarspangen Pfeile und Kämme
werden repariert und neu aufpoliert bei
H. Bieler
Kaiserstraße 223
zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Kon.
Kaiserstraße .0..

Erste Karlsruher Leiternfabrik
H. Raible
Bismarckstraße 33
empfiehlt in jeder Größe
Haushaltungs- und Geschäftsleitern
Jagdhochsitz- u. Schiebleitern
Gartenleitern
Trittleitern u. dgl
in bester Ausführung

Brennholz
1. rationiert (auf Holzkarte) bis zu 30 Zentn., trocken, aus letztjähriger Fällung, gesägt und gespalten, abgeholt am Lager Gerwigstr. neben d. städt. Bahnamt M 12.— per Ztr., zugeführt u. in d. Keller gebr. M 14.20.
2. außerbad. Herkunft (ohne Holzkarte) jedes Quantum Ia trockenes Buchen- u. Eichenholz
3. Ia trocken. Anfeuerholz klein gespalten
Fr. Kempermann,
Büro: Gerwigstr. 53
Telephon 5208.

Pfannkuch & Co.
Neue Konserven
Gemüse-Erbsen
2 Pfund-Dose Mk. 7.50
Erbsen naturell
junge Erbsen mittelfein und fein
Stangen-Bohnen
Schnitt-Bohnen
1 Pfd.-Dose Mark 4.—
Tomaten-Püree
1 Pfd.-Dose Mark 5.—
Tomaten-Extrakt
Tomaten-Mark
Pfannkuch & Co.